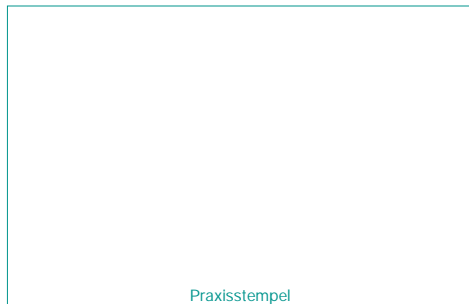


Wünschen Sie weitere Informationen
oder haben Sie noch Fragen,
sprechen Sie uns an – wir werden Sie gern
eingehender beraten.



Laborleistungen:
Labor Lademannbogen
Lademannbogen 61 - 63
22339 Hamburg
<http://www.labor-lademannbogen.de>
E-Mail: info@labor-lademannbogen.de

Service-Telefonnummer:
040 - 53 80 50



Verbesserte Krebsvorsorge für Männer



Das Prostatakarzinom

Im Jahr 2001 sind in Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 11 150 Männer an einem Prostatakarzinom gestorben. Damit steht das Prostatakarzinom an dritter Stelle der Krebstodstatistik (in den USA zweithäufigste Krebstodesursache).

Die Prostatakrebsvorsorge ist in Deutschland im Rahmen des Krebsfrüherkennungsprogramms seit 1971 gesetzlich verankert. Die Vorsorge für Männer ab dem 45. Lebensjahr beinhaltet bislang hierzu nur eine rektale Abtastung der Prostata.

PSA-Bestimmung zur Früherkennung

Seit längerem gilt es als gesichertes Erkenntnis, dass für die Diagnostik eines Prostatakarzinoms die Bestimmung des prostata-spezifischen Antigens (PSA) im Blut der rektalen Abtastung eindeutig überlegen ist. Insbesondere können frühe Tumorstadien bei der Standard-Vorsorgeuntersuchung übersehen werden, weil sie noch nicht tastbar sind und keinerlei Beschwerden verursachen. Anhand einer PSA-Bestimmung können diese in der Regel sehr kleinen Tumoren häufig bereits entdeckt werden.

Im Falle eines sich entwickelnden Prostatakarzinoms kann durch eine Frühdiagnose der Krebs in einem Stadium erfasst werden, in dem durch eine Totalentfernung der Prostata eine komplette Heilung möglich ist. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand profitiert allerdings nicht jeder Patient von einer derartigen Radikaloperation. Im Einzelfall muss mit einem Urologen besprochen werden, wie bei einem diagnostizierten Prostatakarzinom vorzugehen ist.

Die Tatsache allerdings, dass bei jüngeren Männern entdeckte Tumoren in der Regel schneller wachsen und somit eher zum Tode führen können, weist auf die Bedeutung der Früherkennung gerade bei Männern jüngeren Alters hin. Die derzeit sensitivste Methode der Früherkennung, die Bestimmung des PSA, wird allerdings auf absehbare Zeit nicht in das gesetzlich geregelte, von den Krankenkassen getragene Vorsorgeprogramm übernommen werden.

Als Vorsorgeuntersuchung zur Abklärung eines Prostatakarzinoms empfiehlt sich somit eine Bestimmung der PSA-Konzentration im Blut. Ist der Wert erhöht, sollte eine weitere Abklärung durch einen Urologen erfolgen. Ggf. kommt eine ergänzende Bestimmung des so genannten freien PSA in Betracht, das bei grenzwertiger PSA-Konzentration eine genauere Bewertung der PSA-Erhöhung erlaubt. Denn eine erhöhte PSA-Konzentration kann auch andere Ursachen haben als ein Prostatakarzinom.

Leider gehören die ärztliche Beratung und Untersuchung sowie die Laboranalytik als Vorsorgeleistung oder Erstdiagnostik nicht zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenkassen und müssen daher vom Patienten selbst bezahlt werden. Nur bei dringendem Verdacht auf ein Prostatakarzinom nach rektaler Abtastung werden diese Leistungen von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Ihr behandelnder Arzt wird Ihnen Ihre Fragen zu diesem Thema gern beantworten.